

Mit dem Kopf durch die Wand

Brandenburgs SPD und Linke fahren einen gefährlichen Kurs. Gegen alle Widerstände wollen sie die Kreisreform durchboxen. Auch die Rheinsberger Landtagsabgeordnete Ulrike Liedtke steht trotz aller Einwände zu den Plänen. In einem anderen Zusammenhang warnte sie am Dienstag noch selbst davor, dass in Brandenburg kein sozialer Unfrieden entstehen dürfte, der Rechtspopulisten wie der AfD in die Hand spielt. Dass die Landesregierung selbst dazu beiträgt, dass viele Brandenburger bei den nächsten Landtagswahlen ihr Kreuz aus Protest woanders machen, sieht Liedtke nicht. Auch wenn sie es für ein Bild hält, das nicht zu trifft: Viele Leute haben den Eindruck, dass SPD und Linke die Reform über alle Köpfe hinweg durchsetzen. Immerhin soll darüber abgestimmt werden, bevor das Bürgerbegehren dagegen abgeschlossen ist. Gerade die SPD braucht sich dann nicht zu wundern, warum Wähler sich von ihren Regierenden nicht mehr vertreten fühlen. Demokratie heißt nicht, mit dem Kopf durch die Wand zu gehen. Eine Reform mag notwendig sein. Aber sie muss auch so umgesetzt werden, dass sie angenommen wird. Und es gibt einiges nachzubessern. Noch ist Zeit dafür vorhanden.

Flaschenpfand für ein neues Auto

Neuruppin (bk) Den alten Kühlwagen immer wieder zu reparieren, hätte zu viel gekostet. Er hatte fast 200 000 Kilometer weit schwere Lebensmitteltransporte durch den halben Landkreis, zum Teil bis nach Hohen Neuendorf am nördlichen Rand Berlins zurückgelegt. Es war klar: Ein neues Fahrzeug muss her. Gut, dass es die Pfandpendenaktion des Discounters Lidl gibt. Zum inzwischen 13. Mal hat die Kette seine Kunden in ganz Deutschland gebeten, einen Teil des Flaschenpfands für soziale Projekte zu spenden. Jährlich wird dadurch rund eine Million Euro gesammelt, die dem Dachverband der Deutschen Tafeln zur Verfügung gestellt wird. Manthei beschloss, sich diesmal um Spenden für den Kühlwagen zu bewerben und bekam das Geld. Neben 10 000 Euro, die der für Soziales zuständige Lidl-Mitarbeiter Mario Weißborn am Donnerstag in Form eines Checks mitbrachte, gab es auch 17 000 Euro aus Lottomitteln vom Land Brandenburg. Manthei konnte auch den Eigenanteil in Höhe von rund 7 750 Euro aufbringen und das Fahrzeug kaufen.



Die Leiterin der Tafel Neuruppin, Gabriela Manthei (links), und Koordinatorin Doreen Gudat erhielten vom Mitarbeiter für Soziales bei Lidl, Mario Weißborn, eine Spende über 10 000 Euro. Von dem Geld konnte ein neuer Kühlwagen gekauft werden, den Tafel-Mitarbeiter Roland Behnke gleich inspizierte. Foto: Brian Kehnscherper

Angst vor Perleberg

Kreisfusions-Befürworterin Liedtke gegen Lange, Golde, Karbe und das Publikum

Von HOLGER RUDOLPH

Neuruppin (RA) „Pro und contra Kreisgebietsreform“ lautete das Thema einer heftig geführten Diskussion im Neuruppiner Tempelgarten am Mittwochabend. Dabei sprach sich die SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Ulrike Liedtke unnachgiebig für die Reform aus. Ebenso deutlich machte sich der frühere Prignitz-Landrat Hans Lange (CDU) für den Erhalt der Prignitz und Ostprignitz-Ruppins stark.



Verschiedener Meinung: Ulrike Liedtke und Ingo Karbe diskutierten zur Kreisreform. Foto: Holger Rudolph

Engeladen hatte der Eigentümerverein Haus und Grund Ostprignitz-Ruppin. Thomas Graupner moderierte die Diskussion. Komplettiert wurde das Podium durch den Vorsitzenden von Haus und Grund, Ingo Karbe, sowie Neuruppins Bürgermeister Jens-Peter Golde (Pro Ruppinn). Liedtke sprach davon, dass „diese zweite Gebietsreform in Brandenburg notwendig ist, um von der enormen Kleingliederung einen weiteren Schritt wegzukommen“. Aufgabe der Landkreise Ostprignitz-Ruppin und Prignitz sei es nun, diese Notwendigkeit anzuerkennen und Netzwerke zu bilden, um die künftige Fusion gemeinsam vorzubereiten.

Der Prignitzer Lange, Initiator der Initiative gegen die Gebietsreform, die zum laufenden Volksbegehren „Bürgernähe erhalten, Kreisreform stoppen“ führte, widersprach Liedtke. „Nein, Frau Dr. Liedtke, es besteht keine Notwendigkeit. Denn es gibt keine Not, die abgewendet werden müsste.“ Im Gegenteil stünden fast alle 1993 bei der ersten Reform gebildeten Landkreise inzwischen sehr gut

da. Lange: „Die Kreise sind dabei, ihre Schulden zurückzuzahlen. Jetzt die etablierten Strukturen umzukrempeln, wäre so, als ob ein Hausbesitzer sein gerade abbezahlt Haus abreißen, um einen Kredit für ein neues aufzunehmen.“ Jens-Peter Golde bewunderte Liedtke „für den Mut, sich zu trauen, hier an die Basis zu kommen“. Statt unbedingt größere Kreise zu bilden, empfahl er, dass das Land die personelle und inhaltliche Zusammenarbeit von Behörden verschiedener Städte beziehungsweise Ämter unterstützt. Ansätze geben es in Ostprignitz-Ruppin bereits. Golde bekam sehr starken Beifall.

Ingo Karbe sieht mit der neuen Reform Wertverluste bei Immobilien drohen. Schon bei der ersten Zusammenlegung von 1993 habe es Gewinner und Verlierer gegeben. Grundstücke in der für einen angewachsenen Kreis verantwortlichen Kreisstadt Neuruppin hätten an Wert gewonnen, während Fehrbellin und Lindow mit sinkenden Preisen das Nachsehen gehabt hätten. Würde Perleberg Kreisstadt, werde sich dies negativ auf den Wert von Neuruppins Immobilien auswirken. Liedtke schüttelte den Kopf: „Nun ja, die Wellen schlagen hoch, weil jetzt zwei Kreise zusammengelassen werden und die Kreisstadt-Frage zu lösen ist. Danach wird es sicher wieder ruhiger.“ Mit der Neugliederung könne die Struktur auf dem Lande verbessert werden. „Es wird am 15. November eine Mehrheit im Landtag für die Kreisgebietsreform geben. Probabestimmungen haben das bereits gezeigt.“ Einige Zuhörer sahen betreten nach unten, andere schüttelten den Kopf. Reformgegner Lange forderte die Zuhörer auf, sich an dem noch bis Ende Februar 2018

laufenden Volksbegehren zu beteiligen. Bis dahin müssten 80 000 Unterschriften zusammenkommen. Es sei schlecht und bürgerfern, dass der Landtag bereits Mitte November abstimmt. Viel zu groß wären die künftig geplanten Kreise, kritisierte Golde: „Wie soll ein Kreis tagsabgeordneter aus Perleberg über die Sanierung einer Straße im Luch bei Fehrbellin abstimmen?“ Außerdem befürchtete Golde, dass im Falle einer Kreisstadt-Entscheidung für Perleberg die Stadt Neuruppin mittelfristig die Landesbehörden loswerden würde: „Da kann einem noch so viel versprochen werden. In fünf bis sieben Jahren stellt sich dann vielleicht die Frage, wo sich noch eine Polizeidirektion abschaffen lässt. Da schaut man dann in Potsdam nach, ob es eine Direktion gibt, die sich nicht in einer Kreisstadt befindet. Das darf nicht kommen.“ Karbe blies ins selbe Horn: „Wie oft rufen mich potenzielle Immobilienkäufer an und ich kann ihnen dann Neuruppin als sehr gut entwickelte Kreisstadt empfehlen. Falls Neuruppin nicht Kreissitz bliebe, würde es deutlich weniger Investitionen in Immobilien geben.“ Ein Zuschauer fragte Liedtke: „14 000 Menschen haben Sie damals gewählt. 70 Prozent der Brandenburger wollen die Reform nicht, diesen Maßstab bei Ihren Wählern angelegt, entspricht das etwa 10 000 Stimmen. Können Sie sich selbst morgens noch in den Spiegel gucken?“ Liedtkes Antwort: „Vielleicht sehen Sie die Sache in einem Jahr ganz anders und loben die Reform. Ich finde, wir sollten uns hier alle in einem Jahr wiedersehen.“

Enttäuscht von RE 6-Plänen

Landrat Reinhardt hadert mit Verkehrsplan

Ostprignitz-Ruppin (bk) Landrat Ralf Reinhardt (SPD) ist enttäuscht vom neuen Landesverkehrsplan, den Infrastrukturministerin Kathrin Schneider (SPD) Anfang der Woche vorgestellt hat. Denn die seit Jahren gewünschte Direktanbindung des RE 6 über Hennigsdorf an den S-Bahnhof Berlin-Gesundbrunnen spielt darin keine Rolle. Stattdessen soll der Prignitzexpress ab 2022 von Hennigsdorf über Spandau bis nach Charlottenburg fahren.

Diese Route wurde schon vor 2003 genutzt, hat aber den Nachteil, dass Fahrgäste durch den Bogen von Hennigsdorf nach Spandau mehr als eine Stunde in Berliner Zentrum benötigen. Dabei ist das Ziel doch gerade, eine möglichst kurze Verbindung zu bekommen. Für Pendler geht es schließlich auch um Lebenszeit, die sie in Zügen und an Bahnhöfen verbringen. Ohnehin komme es immer häufiger zu Ausfällen beim RE 6. „Das ist heutzutage auf solch wichtigen Linien unzumutbar“, so Reinhardt mit Hinblick auf die Tatsache, dass immer mehr Menschen zur Arbeit zwischen Berlin und ihrem Heimatort pendeln.

Um die Fahrzeiten für Pendler zu verkürzen wird auch seit längerem ein Halbstundentakt des RE 6 gefordert. Doch auch dieser kommt im Papier der Ministerin nicht vor. Stattdessen soll das Thema erst ab 2030 eine Rolle spielen. Reinhardt glaubt, es wäre mehr drin ge-

wesen. Unnötige Verzögerungen ließen sich aus seiner Sicht aber auch relativ zeitnah ohne größere Investitionen umsetzen. Denn eine Ursache für Ausfälle ist, dass die Strecke von Neuruppin bis Kremmen nur eingleisig verläuft. Ein Ausweichgleis bei Wall könnte Abhilfe schaffen, sodass Züge aneinander vorbeifahren können. Um bei Ausfällen die Wartezeit am Bahnhof in Hennigsdorf zu verkürzen, sei es daher wünschenswert, dass der RE 6 im Halbstundentakt von der Stahlstadt nach Neuruppin fährt, sagte Reinhardt bereits am Mittwoch (RA berichtete). „Ich bitte das Land dringend,

„Beim Land sind offenbar andere Verknüpfungen wichtiger“

Landrat Ralf Reinhardt

zu nehmen“, so der Landrat. Auch würde er sich eine bessere Zuganbindung von Neuruppin nach Potsdam wünschen. Bisher müssen Bahnkunden dafür umständliche Strecken durch ganz Berlin in Kauf nehmen. „Beim Land sind da aber offenbar andere Verknüpfungen wichtiger.“

Auch die Rheinsberger SPD-Landtagsabgeordnete Ulrike Liedtke ist besorgt über die Pläne für den RE 6. „Aber es ist noch nicht das letzte Wort, das alles auf die lange Bank geschoben wird“, so Liedtke am Donnerstag. Tatsächlich könnte es noch Nachbesserungen am Landesverkehrsplan geben. Für November sind Gespräche einer Arbeitsgruppe „I 2030“ angekündigt, in der Vertreter von Land und Bahn sitzen.

Worauf ich mich freue



Agnes Müller mit Tochter Daria aus Neuruppin: „Daria hat morgen ihren sechsten Geburtstag, darauf freuen wir uns momentan. Sie geht nun schon in die Vorschule und ich freue mich schon genauso wie meine Tochter auf die Einschulung im kommenden Jahr. Bald mache ich mit meinem Mann und den beiden Kindern einen Familienurlaub auf Usedom, darauf freue ich mich besonders. Das Hotel ist kinderfreundlich, da können sich Daria und ihr Bruder in der Schwimmhalle vergnügen.“ Foto: Eckhard Handke

3er BMW gestohlen

Wittstock (RA) Ein 3er BMW ist in der Nacht zu Mittwoch in Wittstock gestohlen worden. Das Auto stand an der Polthriestraße und hat einen Wert in Höhe von etwa 15 000 Euro. Die Polizei fahndet nun nach dem Fahrzeug. Es hat das amtliche Kennzeichen OPR-KL 97. Hinweise nehmen die Ermittler telefonisch unter 03391 3450 entgegen.

POLIZEI-BLITZER

Der Radarmesswagen der Polizei steht heute unter anderem im Stadtgebiet von Kyritz.

Parkverbote rund um den Braschplatz

Verkehrsbehinderungen im Ruppiner Land und Umgebung / Neuruppiner Martinimarkt sorgt für Einschränkungen

Ostprignitz-Ruppin (RA) Im Ruppiner Land und Umgebung müssen folgende Verkehrsbehinderungen beachtet werden:

Neuruppin: Rund um den Braschplatz gilt ab Montag an vielen Stellen Parkverbot. Während des Martinimarktes ist auch mit geänderten Vorfahrtsregeln zu rechnen. Details hat die Stadt sie noch nicht bekanntgegeben. **Fehrbellin:** Auf der L16 laufen Sanierungsarbeiten. Der Verkehr kann weiter laufen, aber es muss mit Tempolimits und Wartezeiten gerechnet werden. Die Arbeiten dauern bis Mitte November an. **Neuruppin:** Die Bauarbeiten auf der Fehrbelliner Straße von

der Trenckmannstraße bis zur Käthe-Kollwitz-Straße werden fortgesetzt. Es gibt teilweise eine Vollsperrung. Der Verkehr wird über eine Ampel auf der Artur-Becker-Straße umgeleitet. Während der Bauzeit erfolgt der Busverkehr nicht über die Fehrbelliner Straße, sondern über die Heinrich-Rau-Straße. **Neuruppin:** Die Schinkelstraße zwischen Karl-Marx- und August-Bebel-Straße wird voraussichtlich bis Ende Mai saniert. Das Bauende hängt von der Witterung und dem Fortgang archäologischer Arbeiten ab. Für den Zeitraum der Arbeiten ist der Abschnitt voll gesperrt. Die Umlei-

tung ist ausgeschildert. **A24/A10:** Seit Anfang Oktober finden vorbereitende Fällarbeiten für den anstehenden Ausbau zwischen den Anschlussstellen Neuruppin bis Dreieck Havelland sowie bis zum Dreieck Pankow statt. Abschnittsweise gibt es dazu halbseitige Sperrungen. Voraussicht-lich dauern die Arbeiten bis Ende Februar an. **A24:** Vom Dreieck Wittstock bis zum Autobahndreieck Havelland gibt es abschnittsweise, unter anderem in Höhe der Gemeinde Temnitzquell, wegen Bauarbeiten

eine andere Verkehrsführung. Die Baustelle soll noch bis etwa 17. November den Verkehr behindern. Das erlaubte Höchsttempo ist auf 80, streckenweise auf 60 Kilometer pro Stunde reduziert. **Neuruppin:** Die Bushaltestelle an der Pfarrkirche ist ans Rheinsberger Tor verlegt worden. Autofahrer dürfen nur im Schritttempo an den Bussen vorbeifahren – in beiden Richtungen. Busse, die sich mit Warblinker der Haltestelle nähern, dürfen nicht überholt

werden. **Prebelow:** Die B 122 in Prebelow ist wegen Bauarbeiten voll gesperrt. Die Zufahrt zur Jugendherberge ist weiterhin offen. Umleitungen über Kleinzierlang sind ausgeschildert. Gebaut wird voraussichtlich bis Ende Mai 2018. **Grieben:** Die Griebener Ortsdurchfahrt der B 167 wird voraussichtlich bis Ende 2018 komplett saniert. Die Straße ist dazu halbseitig gesperrt. Ampeln regeln den Verkehr. Es gilt eine Breitenbeschränkung für durchfahrende Fahrzeuge. **Hohenofen:** Auf der B 102 zwischen Neustadt und Hohenofen

muss bei roter Ampel wegen Bauarbeiten gewartet werden. Laut Landesbetrieb Straßenwesen wird dort bis Dienstag die Deckschicht erneuert. **Dreetz:** In Dreetz wird die Ortsdurchfahrt bis Juli 2019 saniert. Eine Umleitung wegen der Vollsperrung ist ausgeschildert. **Kyritz:** Auf der B 5 wird ein Kreis neu gebaut. Die Pritzwalker Straße ist voll gesperrt. Auf die Umleitung ist zu achten. Auf der B 5 gilt eine Ampelregelung. **Giesenhorst:** Auch in Giesenhorst wird die Ortsdurchfahrtsstraße saniert. Es gilt eine Vollsperrung voraussichtlich bis 3. November.

VERKEHRSHINWEISE